3.1 Stillkleider - Unterkleid (Cotte)

Stillkleid in Anlehnung an unten stehender Marmorplastik.

Die Marmorplastik des italienischen Künstlers Nino Pisano (?) aus der Zeit von 1343 bis 1347 zeigt einen kleinen Brustschlitz, durch den Maria das Jesuskind stillt. [Tomam, S. 330]

berwelf nimmt an, dass es einen Schlitz für jede Brust gab und der Brustbereich des Kleides aus insgesamt drei Teilen bestand, auch wenn sich solche Nahtstellen bei der Plastik nicht erkennen lassen. Dennoch läßt sich nur so eine saubere Kante am Schlitz konstruieren, bei dem die Brust nicht entblößt wird. Diese Art von Stillkleid taucht zwar zusammen mit einem großzügig geschnittenen Tuch auf, das auch den Brustbereich vollständig bedecken kann, trotzdem hat berwelf hier mit einer Überlappung an den Schlitzen gearbeitet, so dass die Brust auch bei einem Verrutschen des Tuches nicht zu sehen ist.

Zumindest das Tuch scheint dem Fall nach Seide darzustellen - wahrscheinlich hielt man den teuren Stoff angemessen für eine Heilige. Für das folgende Kleid hat berwelf aber Leinen verwendet, das im Berliner Raum nachweislich erzeugt und z. B. auch bis in die Niederlande exportiert wurde. [Müller, S. 179]

Eine einfachere Konstruktion eines Stillkleides zeigt möglicherweise eine Illustration aus dem »liber ad honorum augusti« von 1194 (siehe unten): das Kleid der stillenden Königin scheint im Brustbereich einfach einen Schlitz aufzuweisen, dessen Kante mit einem andersfarbigen Stoff umsäumt ist.

Marmorplastik: Maria mit Kind,
Italien, 1343 bis 1347.

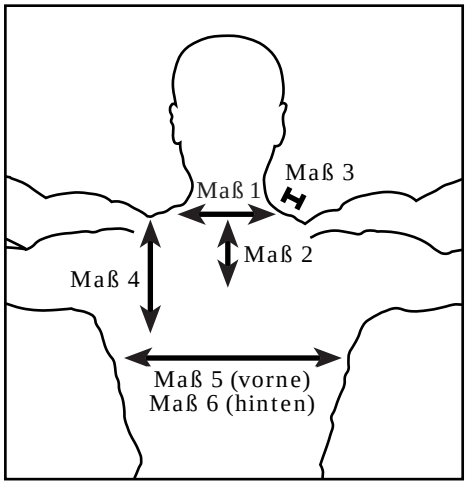
Königin beim Stillen,
Italien, 1194.

Bauernfrau beim Stillen,
Österreich, 2. Hälfte des 14. Jhs.

verwendete Materialien: 3,00 m Leinenstoff (150 cm breit), Faden (Leinenzwirn, Farbe wie Leinenstoff).

verwendetes Werkzeug: Maßband, Schere, Kreide, großformatiges Papier (für die Schnittmuster), Nadel, Stecknadeln.

Nach dem Waschen (40 °C) läuft das Leinen um etwa 1% ein - beim Zuschnitt wurde der Rand deshalb großzügig berechnet. Es wurden etwa 30 Stunden Arbeitszeit benötigt und die Kosten betrugen etwa 39,- Euro: 30,- Euro für den Leinenstoff, 6 Euro für Garn und 3,- Euro für Leinenzwirn (für die Knopflocheinfassung).



Maßnehmen der Maße 1 bis 6.

Illustration von Frauen, Frankreich, um 1250.

Illustration einer Frau (rechts), Deutschland, um 1320.

Illustration musizierender Frauen, Italien, 13. Jh.

3.1.1 Das Maßnehmen: Brustkorb & Länge

Anm: Um sich das Maßnehmen zu erleichtern, kann ein dünner, möglichst enger Body angezogen werden - die Nähte (an den Seiten und oben) sitzen in der Regel dort, wo später auch die des Kleides sein sollen. Dann kann man sich beim Maßnehmen bequem an diesen Nähten orientieren und sich gegebenenfalls mit Kreide Hilfslinien am Körper ziehen.

Zunächst wird mit den Maßen 1 und 2 die Größe des Halsausschnittes festgelegt - im 13. Jh. scheint ein eher enger Halsausschnitt die Regel zu sein (siehe links unten, Frankreich, um 1250), obwohl, wenn auch nicht wirklich freizügige, doch zumindest weite Ausschnitte bereits auftauchen (siehe links unten, Italien, 13. Jh.). Der Halsausschnitt sollte demnach nicht zu groß ausfallen, aber in jedem Fall muß der Kopf durchpassen.

Es wird die Breite des Halses von einer Schulter zur anderen als Maß 1 gemessen und die Tiefe von dieser Höhe bis zu dem Punkt, zu dem der Ausschnitt reichen soll, als Maß 2 (siehe Illustration links).

Anm: Je tiefer der Ausschnitt reichen soll, also je größer Maß 2 wird, desto knapper sollte Maß 1 bemessen werden, da der Stoff ohnehin nach unten fällt und somit den Ausschnitt vergrößert - als Richtgröße: bei einem Maß 2 von mehr als 10 cm sollte daher Maß 1 um 2 cm verringert werden.

berwelf hatte sich für einen weiten Halsauschnitt entschieden und hat Maß 1 mit 17 cm und Maß 2 mit 14 cm verwendet.

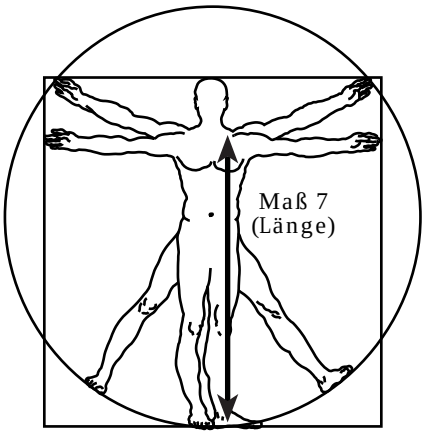
Als nächstes wird noch Maß 3 benötigt: gemessen entlang der Schulter vom Halsausschnitt zum Beginn der Armkugel. Maß 3 nicht zu großzügig bemessen, da die Ärmel sonst unbequem über die Schulter hängen. Maß 4 wird von der Oberseite der Schulter (dort, wo später die Naht des Kleides verlaufen soll) vorne über die Brust bis zu der Höhe gemessen, die 3 Finger breit unterhalb der Achsel liegt. Dieses Maß gibt an, wie groß der Ärmelausschnitt am Kleid ist und sollte im Zweifelsfall großzügig bemessen werden, da sonst die Bewegungsfreiheit der Arme später eingeschränkt ist. Maß 5 und 6 werden auf der selben Höhe genommen - nämlich an der breitesten Stelle des Oberkörpers, wahrscheinlich in Brusthöhe. Während Maß 5 von den Seiten (dort wo später die Nähte des Kleides verlaufen sollen) vorne herum (über die Brust) gemessen wird, wird Maß 6 von den gleichen Punkten, nur eben hinten herum (über den Rücken) gemessen. Maß 5 und 6 ergeben demnach zusammen den Umfang in Brusthöhe und sollten im Zweifelsfall ebenfalls großzügig abgenommen werden, da man sonst nicht in das Kleid hineinkommt!

Anm: Die mindestens benötigte Breite, um in ein Kleid hineinzukommen, müßte eigentlich bei hoch gestreckten Armen in Höhe der Schultern genommen werden! Um sicherzugehen, dass das Kleid nicht zu eng angefertigt wird, sollte man unbedingt überprüfen, ob Maß 5 und 6 auch groß genug sind: berechne [(Maß 5 + Maß 6) x 1,2] und prüfe, ob man da locker hindurchkommt. Im Zeifelsfall beide Maße einfach größer wählen!

(!) Achtung: In Schwangerschaft und Stillzeit kann der Brustumfang enorm zunehmen - abgesehen von einer allgemeinen Gewichtszunahme kann die Körbchengröße um 2-4 Größen "wachsen". Steht also die Geburt eines Kindes erst noch bevor, sollte zumindest Maß 5 ohnehin nur großzügig geschätzt werden!

Bei einer ca. 1,70 m großen Frau wurde Maß 3 zu 3 cm, Maß 4 zu 22 cm, Maß 5 zu 45 cm und Maß 6 zu 41 cm bestimmt.

(!) Achtung: Maß 4 wird nicht bis zur Höhe gemessen, in der auch Maße 5 und 6 abgenommen werden! Dies mag die Illustration oben links suggerieren, wird aber - wenn überhaupt - nur zufällig der Fall sein.



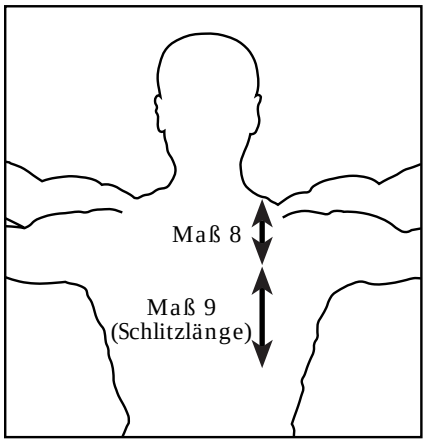
Maßnehmen von Maß 7.

Maß 7 wird von der Oberseite der Schulter (dort, wo später die Naht des Kleides verlaufen soll) an der Vorderseite entlang bis zum Boden gemessen (siehe Illustration links).

Ein vornehmes Kleid der höheren Stände wird länger gewesen sein, wie die hochmittelalterlichen Illustrationen auf der vorigen Seite zeigen, doch selbst einfachere Tätigkeiten werden durch solchen Stoffreichtum stark erschwert, weshalb berwelf glaubt, dass arbeitende Schichten auf diese Überlänge verzichtet haben.

Anm: Maß 7 wurde bei einer etwa 1,70 m großen Frau zu 148 cm bestimmt.

3.1.2 Das Maßnehmen: Brustschlitze



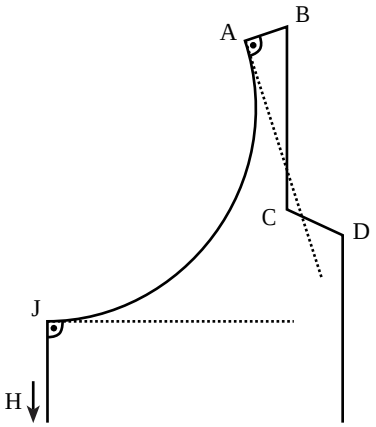
Maßnehmen der Maße 8 und 9.

Die Maße 8 und 9 sind weitere, eher frei wählbare Parameter, da sie die Größe des Brustschlitzes und dessen Position bestimmen (siehe Illustration links). Die Größe des Brustschlitzes, nämlich Maß 9, hängt von der Größe der Brust ab und ob diese vollständig hindurchpassen soll oder eine kleinere Öffnung um die Brustwarze ausreicht. Hierbei sollte beachtet werden, dass bei diesem Kleid von einer 4 cm breiten Überlappung am Schlitz ausgegangen wird, weshalb Maß 9 auch ca. 4 cm länger bemessen sein sollte; Maß 9 im Zweifelsfall großzügig einplanen - der Brustschlitz kann später auch nachträglich einfach weiter zugenäht werden!

Maß 8 wird (genauso wie Maß 7 und 4) von der Oberseite der Schulter genommen und reicht bis zum Brustansatz - vorausgesetzt die gesamte Brust soll später hindurchpassen; genügt ein kleinerer Schlitz, kann Maß 8 auch erst kurz über der Brustwarze aufhören.

Anm: Im folgenden Beispiel ist ein großzügiger Schlitz eingeplant; Maß 8 wurde zu 15 cm bestimmt und Maß 9, also die Schlitzgröße, betrug 22 cm.

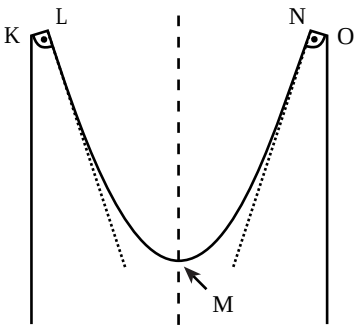
3.1.3 Das Schnittmuster: Vorder- und Rückenteile



Konstruktionsdetail: Seitenteil, vorne.

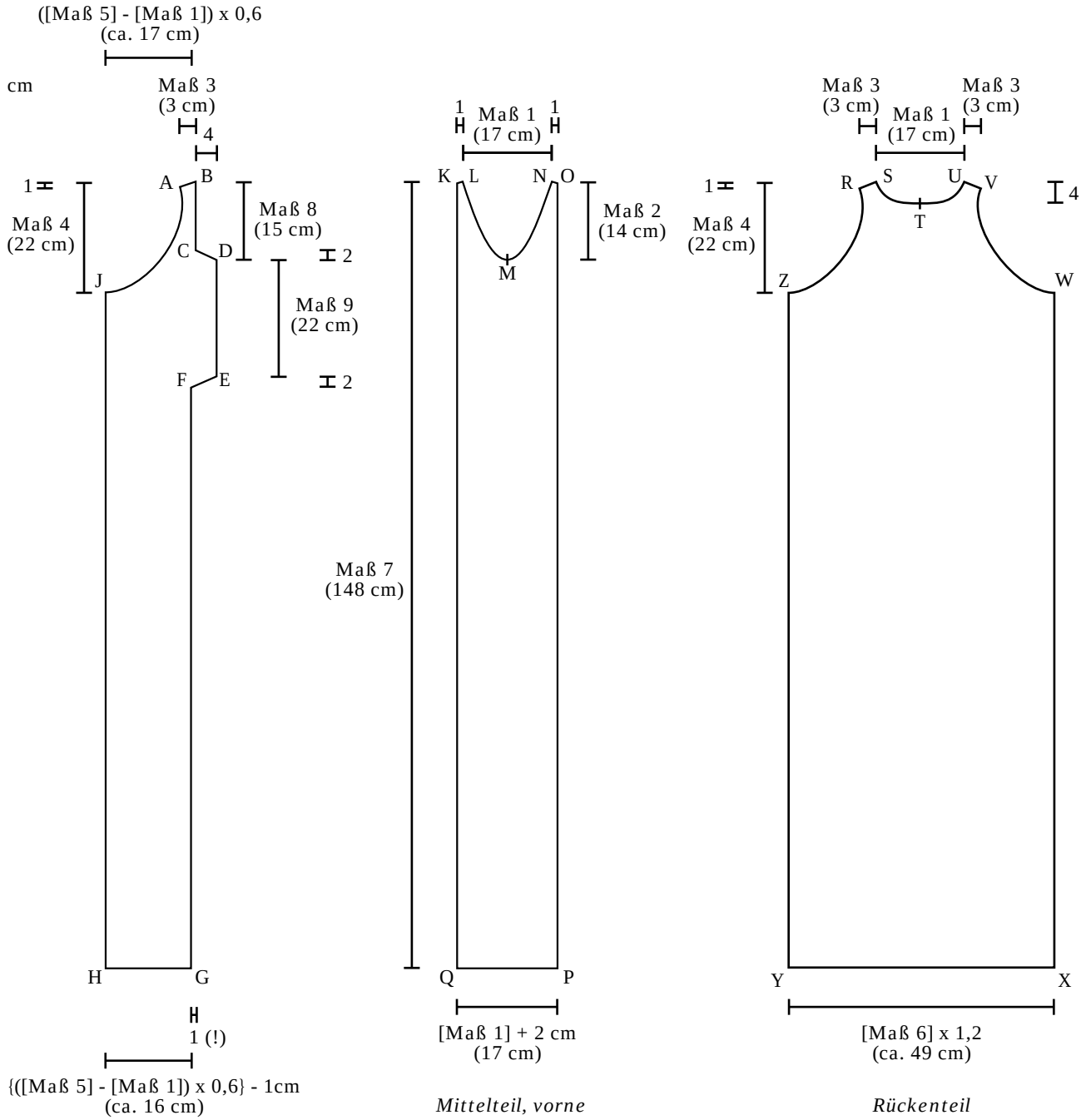
Aus den in den vorigenen Abschnitten beschriebenen Maßen lassen sich die auf der nächsten Seite stehenden Schnitte konstruieren. Zu beachten ist, dass die »Schräge« der Strecke KL und NO nicht selbst konstruiert, sondern von der Strecke AB des vorderen Seitenteils übertragen wird.

Um ungewollte »Ecken« an den Nahtstellen zu vermeiden, müssen bei der Konstruktion der Schnitte einige Punkte beachtet werden: Beim vorderen Seitenteil wird das Lot zur Strecke AB im Punkt A sowie das Lot zur Strecke HJ im Punkt J gefällt (siehe links, gepunktete Linien) und die Armkugel, also die Strecke AJ, so konstruiert, dass sie sich in den Punkten A und J an das jeweilige Lot angleicht. Je weiter die Strecke AJ nach »Innen« hineingezogen wird, desto größer wird der Armausschnitt.



Konstruktionsdetail: Mittelteil, vorne.

Ähnliches gilt beim vorderen Mittelteil: Zuerst wird das Lot zur Strecke KL im Punkt L und das Lot zur Strecke NO im Punkt N konstruiert (siehe links, gepunktete Linien) und der Verlauf des Halsausschnitts dann im Bereich der Punkte L und N dem jeweiligen Lot angepaßt. Um einen symmetrischen Schnitt zu garantieren, kann auch eine der so konstruierten Seiten an der Vertikalen durch M gespiegelt werden (gestrichelte Linie).

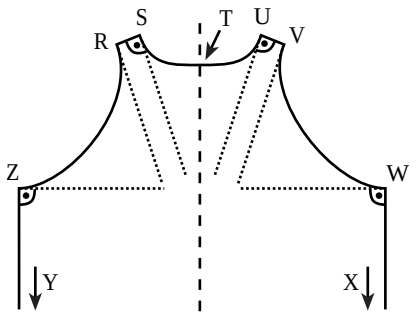


Seitenteil, vorne

Mittelteil, vorne

Rückenteil

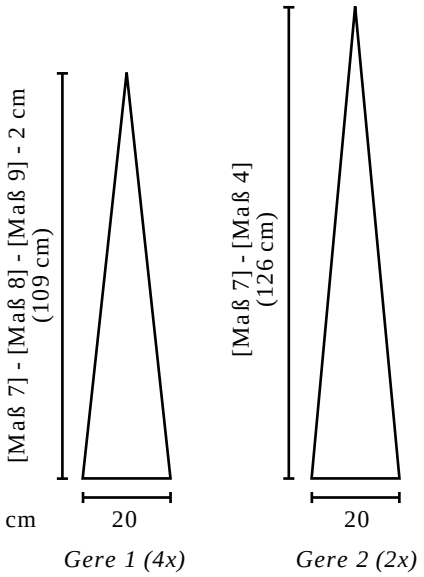
(!) Achtung: Bitte beachten, dass die Strecke FG um 1 cm von der Strecke BC nach links »verschoben« ist!



Konstruktionsdetail: Rückenteil.

Analog wird beim Rückenteil verfahren: Zunächst muß das Lot zur Strecke RS im Punkt R und S sowie das Lot zur Strecke YZ im Punkt Z gefällt (siehe links, gepunktete Linien) und dann Armkugel und Halsausschnitt so konstruiert werden, dass sie sich dem jeweiligen Lot im Bereich dieser Punkte angleichen. Anschließend kann die so konstruierte Seite an der Vertikalen durch den Punkt T (gestrichelte Linie) gespiegelt werden. Auch hier gilt: Je weiter die Armkugel, also die Strecke RZ bzw. VW, nach »innen« gezogen wird, desto größer wird der Armausschnitt. Der gesamte Armausschnitt setzt sich aus den Strecken AJ und RZ zusammen.

Anm: Der gesamte Armausschnitt, also [AJ] + [RZ], betrug bei einer etwa 1,70 m großen Frau 54 cm.

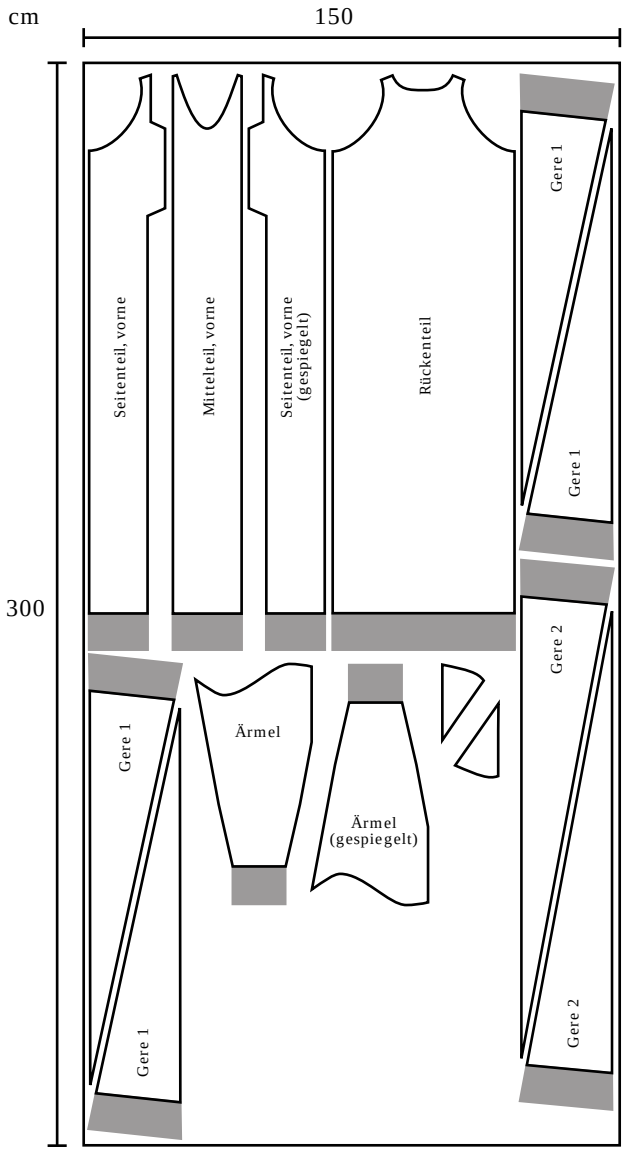


3.1.4 Das Schnittmuster: Die Geren

Es werden außerdem noch 6 Geren benötigt, um dem Kleid unterhalb der Hüften die nötige Weite zu geben: 4 kürzere Geren (Gere 1, siehe links) und 2 längere (Gere 2). Die Breite der Geren richtet sich in der Regel nach dem Zuschnitt (hier 20 cm), d. h. nachdem alle anderen Teile des Kleides zugeschnitten wurden, ermittelt man anhand des Stoffrestes, welche maximale Breite die Geren haben dürfen. Die Saumweite des Kleides sollte zwischen 2,00 und 3,50 m liegen und ergibt sich aus folgender Rechnung:
[Maß 5] + [Maß 6] + (4 x [Breite der Gere 1]) + (2 x [Breite der Gere 2])

Die Saumweiten bei Funden wiesen z. B. 340 cm (Herjolfsnes Nr. 38, 2. Hälfte des 14. Jh.) oder auch 206 cm auf (Bußkleid der hl. Elisabeth, um 1230).

Anm.: Die Saumweite bei diesem Beispiel beträgt 220 cm. Genau genommen, muß nicht wie angegeben die Mittelsenkrechte sondern die gleichschenklige Seite der Gere den nebenstehenden Maßen entsprechen, aber dies kann vernachlässigt werden.



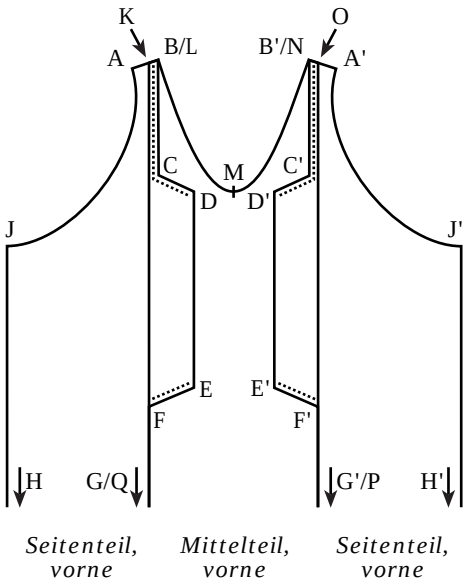
3.1.5 Der Zuschnitt

Der Zuschnitt kann z. B. wie nebenstehend erfolgen. Unbedingt beachten, dass hier alle Linien eingezeichnet sind, die vernäht werden oder den Rand der Kleidung darstellen. Es muß noch zusätzlich an jeder Seite ein Rand von 1-2 cm zugegeben werden! Siehe hierzu auch die allgemeinen Anmerkungen.

Das vordere Seitenteil wurde zweimal, nämlich einmal »richtig« und einmal »falsch« herum, ausgeschnitten, so dass man zwei spiegelbildliche Seitetenteile erhält.

Außerdem wurden alle Schnitte um 10 cm »verlängert« (graue Flächen), d. h. bei allen Kanten, die später den Rock- oder Ärmelsaum des Kleides bilden wurde ein Rand von etwa 10 cm gelassen - bei exaktem Arbeiten ist dies unnötig, aber falls der Zuschnitt oder später eine Naht unsauber erfolgen sollte, kann dies in der Regel mit diesem Rand korrigiert werden!

Anm.: Die Schnitte für die Ärmel sind bereits eingezeichnet, sollten aber erst zum Schluß konstruiert und ausgeschnitten werden! Hierbei beachten, dass auch der Ärmel einmal »richtig« herum und dann nochmal »falsch« herum aufgezeichnet wird - das gleiche gilt für die zugehörigen Zwickel!



Zusammennähen der Vorderteile.

3.1.6 Die Vorderteile zusammennähen

Die vorderen Seitenteile und das vordere Mittelteil werden entlang der Linien B/L-C-D bzw. B'/N-C'-D' so zusammengenäht (siehe links, gepunktete Linien), dass das Mittelteil über (!) den beiden Seitenteilen liegt. Da im Bereich B/L-C und B'/N-C' das Mittel- und die Seitenteile 1 cm überlappen, werden hier am Besten zwei parallele Nähte im Abstand von etwa 1 cm gesetzt. Desweiteren werden Mittel- und Seitenteile entlang der Strecken EF und E'F' zusammengenäht.

Anm.: Die Punkte des »gespiegelten« Seitenteils entsprechen denen des »originalen« Seitenteils, wurden aber mit einem Strich »'« gekennzeichnet.

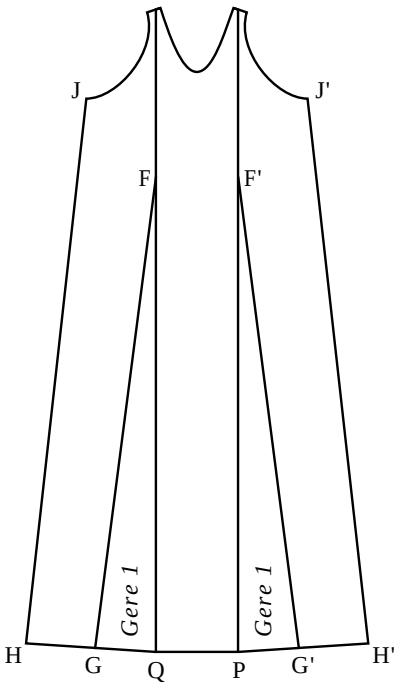
3.1.7 Zwei Geren in das Vorderteil einnähen

Zwei der kürzeren Geren (Gere 1) werden in die Schlitze des Vorderteils entlang FG und FQ bzw. F'P und F'G' eingenäht (siehe unten links).

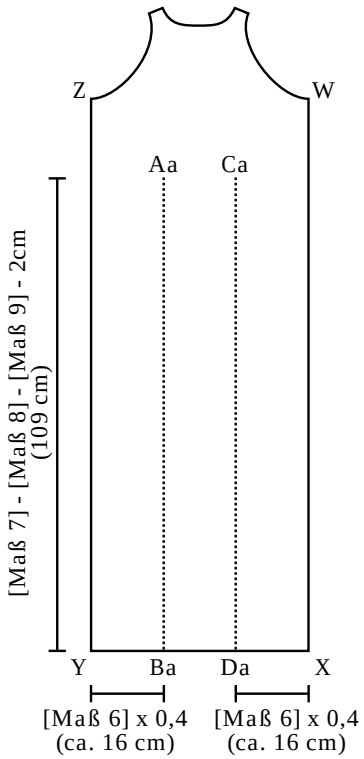
3.1.8 Das Rückenteil einschneiden und Geren einnähen

Das Rückenteil längs entlang Aa-Ba und Ca-Da so einschneiden (siehe unten Mitte, gepunktete Linie), dass die Strecke XY in drei gleich große Stücke geteilt wird. Anschließend die übrigen beiden, kürzeren Geren (Gere 1) in diese Schlitze einnähen (siehe unten rechts).

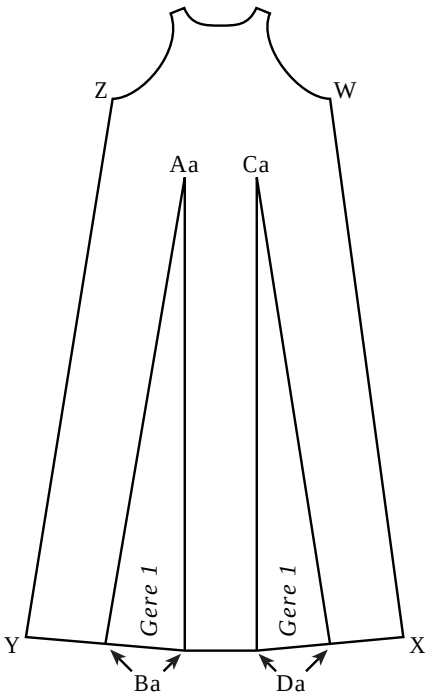
Anm.: Beim Einnähen der Geren muß die Naht um die Punkte Aa und Ca besonders sorgfältig gearbeitet werden, damit keine Falten entstehen.



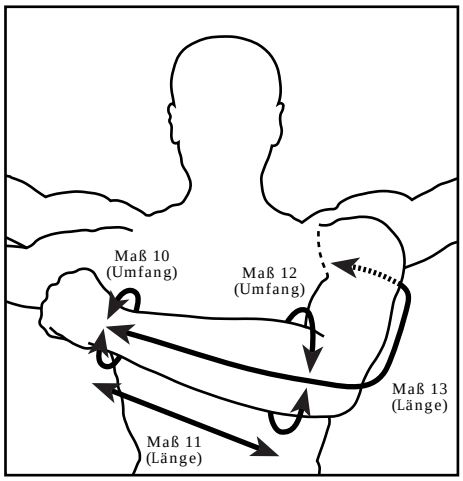
Einnähen der Geren in das Vorderteil.



Einschneiden des Rückenteils.



Einnähen der Geren in das Rückenteil.



Maßnehmen der Maße 10 bis 13.

3.1.9 Vorder- und Rückenteil zusammennähen

Die Vorder- und Rückenteile werden an den Schultern zusammengenäht, so dass die Strecken A-K-B/L und A'-O-B'/N des Vorderteils auf die Strecken RS und UV des Rückenteils fallen. Das Kleid kann nun über die Schultern gelegt werden, an den Seiten ist es aber noch offen.

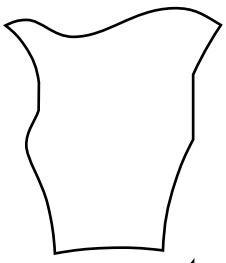
3.1.10 Das Maßnehmen: Ärmel

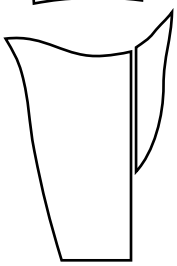
Für die Ärmel werden noch vier weitere Maße benötigt (siehe links): Zunächst wird der Umfang des Handegelenks als Maß 10 gemessen und dann die Länge vom Handgelenk bis zur dicksten Stelle des Unterarms - also bis kurz unter dem Ellenbogen - als Maß 11. Dann wird der Umfang an dieser dicksten Stelle des Unterarms als Maß 12 notiert. Für das Maß 13 sollte das noch unfertige Kleid übergeworfen und provisorisch unterhalb der Arme an den Punkten J/Z und J'/W fixiert werden (z. B. mit Stecknadeln). Nun wird bei rechtwinklig vorgestrecktem Arm (siehe links) das Maß 13 hinten vom Ärmelansatz des Rückenteils (gestrichelte Linie) außen um den Arm herum bis zum Handgelenk gemessen.

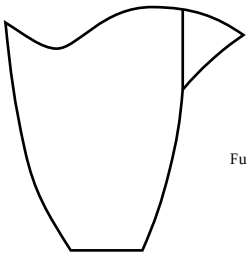
Außerdem werden jetzt noch zwei weitere Maße benötigt, die nicht am Körper abgenommen werden, sondern sich aus der Konstruktion des vorderen Seiten- und des Rückenteils ergeben: Das Maß 14 ergibt sich aus der Strecke AJ und das Maß 15 wird entlang der Strecke RZ auf den halben cm genau gemessen.

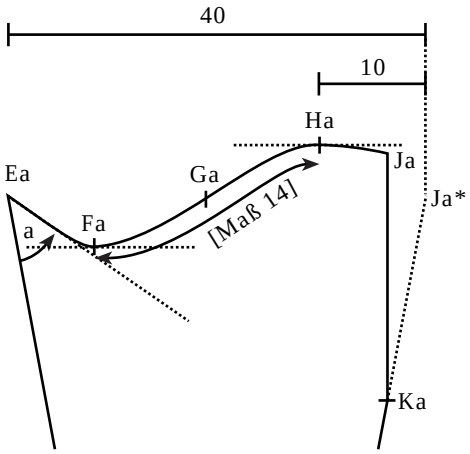
Anm.: Bei Maß 13 geht es darum, die maximal notwendige Ärmellänge zu finden - im Zweifelsfall Maß 13 einfach 5 cm länger bemessen! Diese Vorgehensweise scheint sich zumindest mit dem modischen Stoffreichtum am Oberarm zu decken (siehe S. 2, Deutschland, um 1320). Die Umfänge am Unterarm, also Maße 10 und 12, sind knapp aber nicht zu eng zu bemessen!

Bei einer etwa 1,70 m großen Frau wurde Maß 10 zu 16 cm, Maß 11 zu 20 cm, Maß 12 zu 26 cm, Maß 13 zu 54 cm, Maß 14 zu 28 cm und Maß 15 zu 26 cm gemessen.

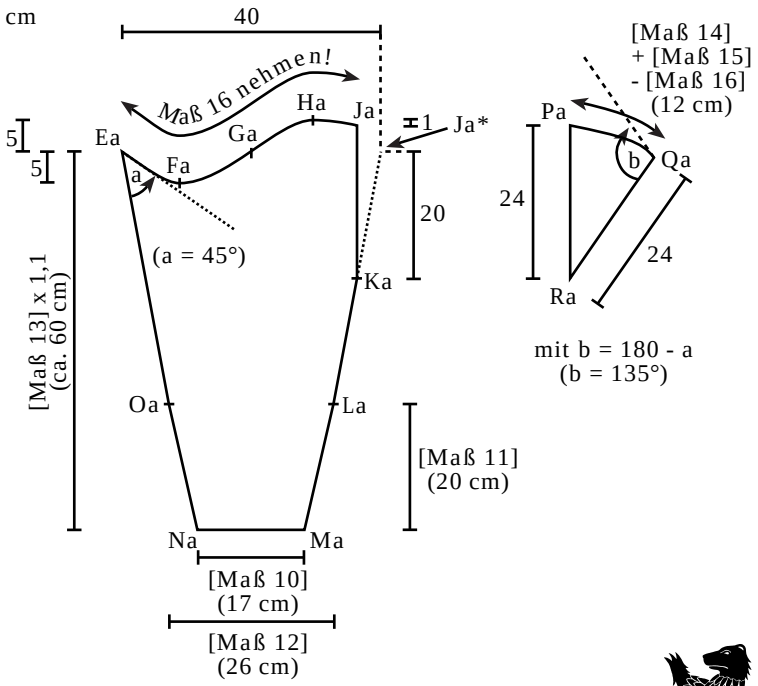

Ärmelschnitt,
Fund in Moselund, Dänemark,
1050-1150.

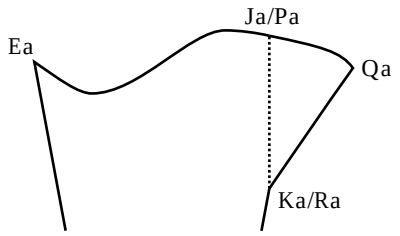

Ärmelschnitt,
St. Elisabeth von Thüringen,
vor 1230.


Ärmelschnitt,
Fund in Herjolfsnes, Grönland,
1350-1400.

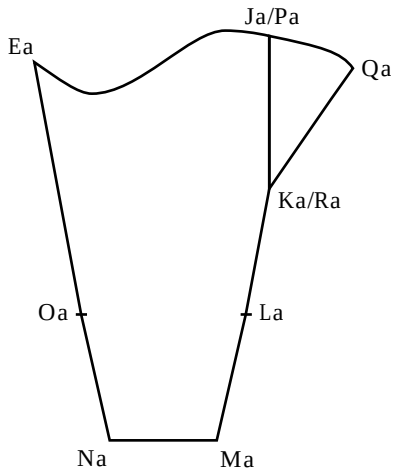


Konstruktionsdetail: Ärmel.

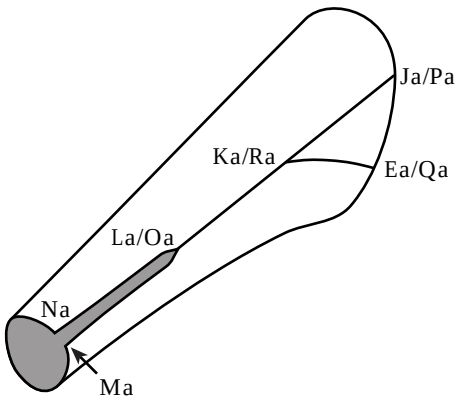




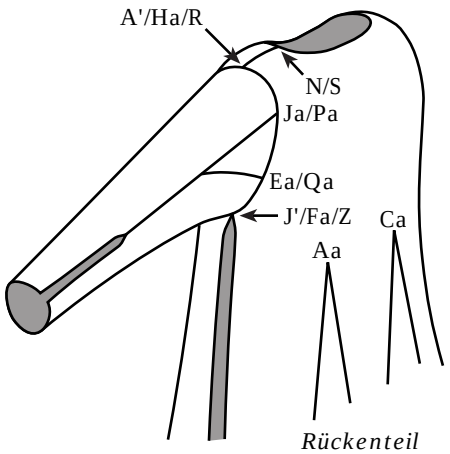
Es ist einfacher, Ärmel und Zwickel zusammen zu konstruieren und sie danach auseinander zu schneiden.



Annähen des Zwickels an den Ärmel.



Ärmel entlang Oa/La-Ja/Pa zusammennähen.



Ärmel annähen.

3.1.11 Das Schnittmuster: Ärmel

Obwohl der Fund in Moselund vermuten läßt, dass Ärmel auch in einem Stück angefertigt wurden, scheint doch ein asymmetrischer Schnitt mit eingesetztem Zwickel typisch für das Frauengewand im 13. und 14. Jh. zu sein (siehe S. 7). Daher wurde hier dieser kompliziertere Schnitt aus zwei Teilen verwendet.

Aus den im vorigen Abschnitt beschriebenen Maßen läßt sich nun der Schnitt des Ärmels konstruieren - wie auf S. 7 unten illustriert. Hierzu wird der Ärmel erstmal symmetrisch auf eine fiktive Breite von 40 cm konstruiert, d. h. die Strecke La-Ka wird zunächst über den Punkt Ka hinaus auf den fiktiven Punkt Ja* konstruiert (siehe S. 7 unten, gepunktete Linie), und dann der Ärmel seitlich so abgeschnitten, dass die maximale Breite des Ärmels 20 cm unter dem Punkt Ja* erreicht wird.

Die harmonisch geschwungene S-Linie des Ärmels erfordert etwas Mühe: Das Maximum Ha liegt 10 cm entfernt vom Punkt Ja*; das Minimum Fa befindet sich, gemessen entlang der geschwungenen Linie (!), vom Maximum Ha um das Maß 14 entfernt. Dies erfordert einiges Ausprobieren - beginnen sollte man mit einem Minimum, das in gerader Strecke um [Maß 14] x 0,9 vom Maximum Ha entfernt liegt. Der Wendepunkt Ga liegt auf halber Strecke zwischen den Extrema Fa und Ha und in Höhe von Ea. Die harmonisch angepaßte Kurve trifft in einem Winkel von a = 45° (zur Strecke Ea-Oa!) auf den Punkt Ea (siehe gestrichelte Linie).

Zur Konstruktion des Zwickels muß nun die konstruierte Strecke Ea-Ja entlang der S-Kurve als Maß 16 gemessen werden. Die Strecken Ra-Pa und Ra-Qa entsprechen der Strecke Ja-Ka, messen also 24 cm, und die zu konstruierende Strecke Pa-Qa ergibt sich gemäß:

[Maß 14] + [Maß 15] - [Maß 16].

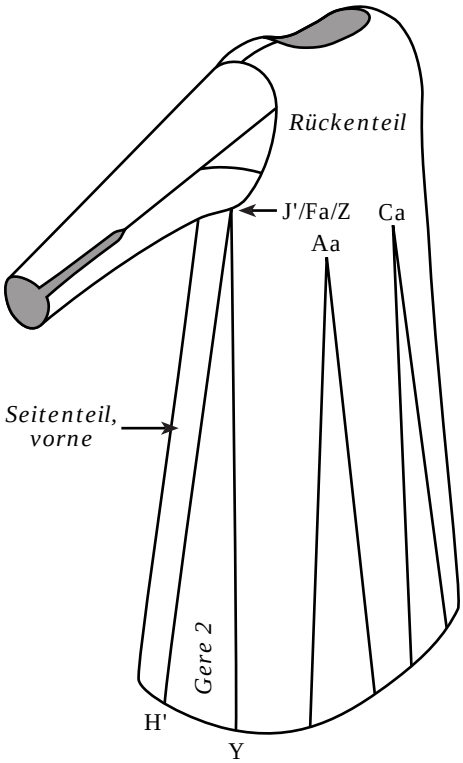
Die zu konstruierende Strecke Pa-Qa setzt im Bereich des Punktes Pa den Verlauf der Strecke Ha-Ja harmonisch fort und trifft in einem Winkel von 135° (zur Strecke Qa-Ra!) auf den Punkt Qa.

Anm.: Maß 16 wurde zu 42 cm bestimmt. Die Schnittmuster von Ärmel und Zwickel wurden der Übersichtlichkeit wegen voneinander getrennt angegeben, doch ist es wesentlich einfacher beim Entwurf des Schnittmusters (z. B. auf Papier) den Zwickel direkt am Ärmel zu konstruieren (siehe links oben), indem mit dem Zirkel ein Kreis mit dem Radius r = ([Maß 14] + [Maß 15] - [Maß 16]) um den Punkt Ja/Pa und ein zweiter Kreis mit dem Radius r = 24 cm um den Punkt Ka/Ra gezogen wird; der Schnittpunkt beider Kreise ist in erster Näherung der Punkt Qa.

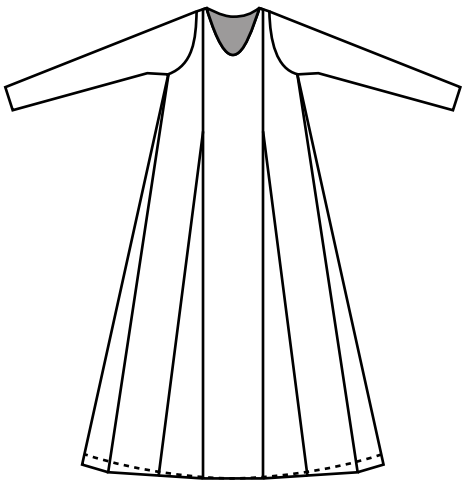
Es sollte beachtet werden, dass hier krampfhaft versucht wurde, alles möglichst mathematisch genau anzugeben. Am besten einfach den entsprechenden Schnitt auf S. 7 als Vorlage nehmen und mit den eigenen Maßen interpretieren. Die Strecke Ea-Qa muß auf jeden Fall die Länge [Maß 14] + [Maß 15] haben.

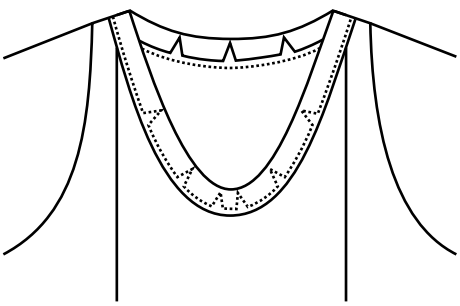
3.1.12 Zwickel an den Ärmel annähen

Der Zwickel wird entlang der Strecke Pa-Ra an den Ärmel entlang Ja-Ka angenäht (siehe links oben - Achtung: jeweils die richtigen Teile zusammennähen).



Geren seitlich einsetzen.


Den Rocksaum harmonisch »begradigen«.


Wird am Halsausschnitt ein Stoffstreifen aufgenäht, muß dieser nach dem Umschlagen wahrscheinlich innen eingeschnitten werden; besonders im Bereich starker Krümung. Gleiches gilt, wenn der Stoff für das Umsäumen einfach nach innen umgeschlagen wird.

3.1.13 Ärmel zusammennähen

Jetzt werden beide Ärmel so zusammengenäht, dass die Strecken Qa-Ka/Ra-La und Ea-Oa aufeinanderderfallen (siehe S. 8 links) - die Strecke La-Ma bzw. Na-Oa bleibt offen.

3.1.14 Ärmel an das Kleid annähen

Jetzt wird der Ärmel entlang der Linie Ea-Fa-Ga-Ha-Ja/Pa-Qa an das Kleid entlang der Linie A'-J'/Z-R angenäht (siehe S. 8 links unten). Hierbei fällt das Maximum Ha auf die Schulternaht im Punkt A'/R und das Minimum Fa auf die Punkte J' und Z., so dass die Ärmelnaht mitsamt dem Zwickel am Rückenteil sitzt.

Analog ist mit dem anderen, spiegelbildlichen Ärmel zu verfahren - auch hier muß die Ärmelnaht und der Zwickel hinten sitzen.

3.1.15 Geren unter den Armen einnähen

Jetzt werden die beiden längeren Geren (Gere 2) in die noch offenen Schlitze unter den Armen eingenäht (siehe links oben) - auf der rechten Seite also z. B. entlang J'/Fa/Z-H' und J'/Fa/Z-Y.

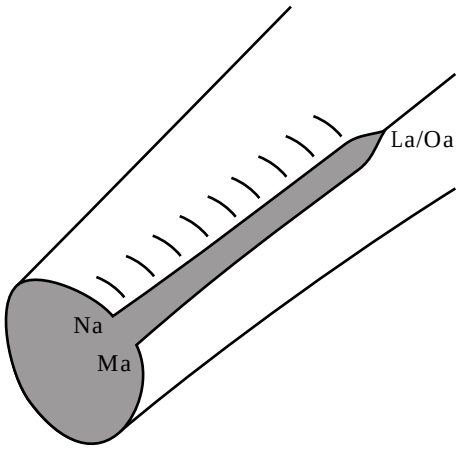
3.1.16 Ärmel- und Rocksaum kürzen

Das Kleid nun überziehen und den Rocksaum, der ja wahrscheinlich noch eine Überlänge von 10 cm besitzt, am besten von einer zweiten Person so umschlagen, dass das Kleid bodenlang ist - hierbei den eckigen Rocksaum vor dem Umsäumen harmonisch »begradigen« (siehe gestrichelte Linie links). Leider werden die Nähte am Rocksaum durchtrennt, mit denen die Geren eingesetzt wurden, so dass diese im Anschluß nochmal vernäht werden müssen.

Die Ärmel sollten vor dem Kürzen am Unterarm provisorisch fixiert werden (z. B. mit einer Schnur umwickeln), um die Bewegungsfreiheit der Arme zu testen - ist diese nicht eingeschränkt, kann gekürzt und umsäumt werden. Hierbei auch gleich die noch offene Strecke La/Oa-Ma und La/Oa-Na umsäumen.

3.1.17 Halsausschnitt umsäumen

Dem Umsäumen des Halsausschnitts sollte die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden, da dies später am auffälligsten ist. Ein Umschlagen und Vernähen sollte mit einem möglichst schmalen Streifen erfolgen, da der Halsausschnitt sonst leicht absteht. Andere Varianten wären einfaches Umsäumen, eine aufgenähte Borte oder ein aufgenähter Stoffstreifen wie auf S. 1, »Maria mit Kind«, angedeutet.

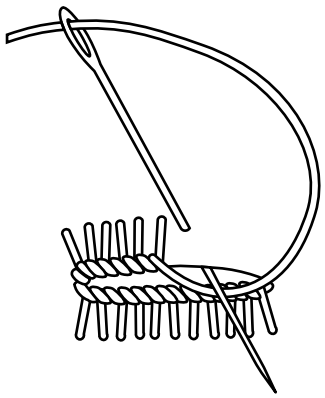


Knopflöcher entlang La/Oa-Na schneiden.

3.1.18 Knopflöcher schneiden

Entlang der Strecke La/Oa-Na werden Schlitze (Knopflöcher) im Abstand von etwa 2 cm geschnitten (siehe links); die Länge der Knopflöcher richtet sich nach der Größe der Knöpfe. Vom ersten Knopfloch bis zum Punkt Na sollte etwa nur 1 cm Platz gelassen werden. Knopflöcher wurden nach Lehnart dicht an die Stoffkante gesetzt [Lehnart, S. 60]. In gleicher Weise mit dem anderen Ärmel verfahren.

Anm.: Eigentlich sollte der Leinenstoff die Belastung aushalten. Falls Zweifel bestehen, kann der Stoff auch durch eine außen aufgesetzte Borte bzw. Stoffstreifen oder einen innen liegenden und damit nicht sichtbaren Stoffstreifen verstärkt werden.



Knopflocheinfassung: Die Einfassung erfolgt nur entlang der Längsseiten nach oben angegebener Methode.

3.1.19 Knopflöcher einfassen

Die Knopflöcher wie links angegeben einfassen - dies wird einige Zeit in Anspruch nehmen.

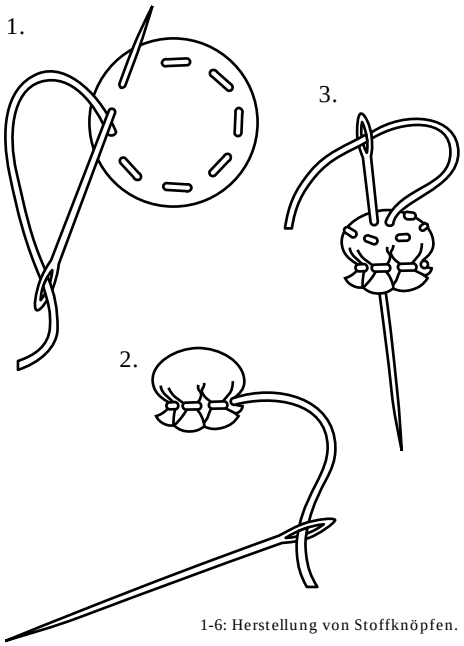
3.1.20 Knöpfe annähen

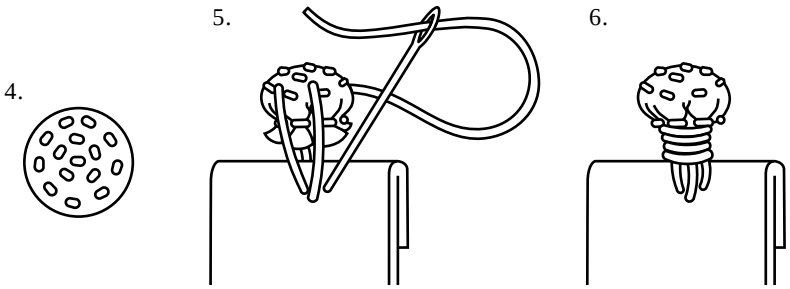
Schließlich noch die Knöpfe entlang der Strecke La/Oa-Ma bzw. La'/Oa'-Ma' annähen. Nach Lehnart wurden die Knöpfe oft direkt an die Stoffkante gesetzt, so dass beide Stoffkanten - wenn überhaupt - nur unwesentlich überlappten [Lehnart, S. 59].

Beispiel für hochmittelalterliche Knöpfe.

3.1.21 Herstellung von Stoffknöpfen

In der einfachen bürgerlichen Mode waren auch Stoffknöpfe in Gebrauch, die nach unten stehender Anleitung hergestellt werden können [Lehnart, S. 60]: Im Grunde handelt es sich um eine vernähte Stoffscheibe, die mit Stoffresten gefüllt ist.





1-6: Herstellung von Stoffknöpfen.

Literatur:

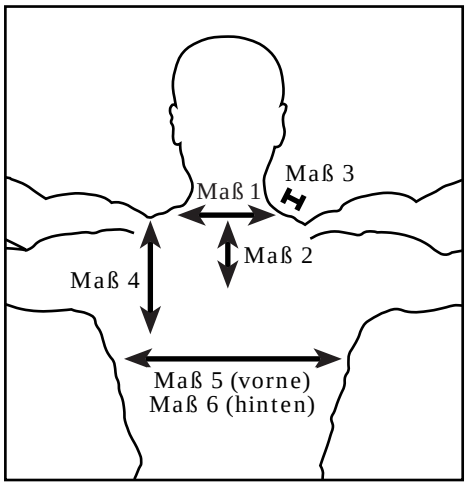
[Lehnart] - Lehnart, Ulrich, *Kleidung & Waffen der Früh- und Hochgotik 1150-1320*, Karfunkel Verlag, 2001, ISBN 3-935616-00-7.

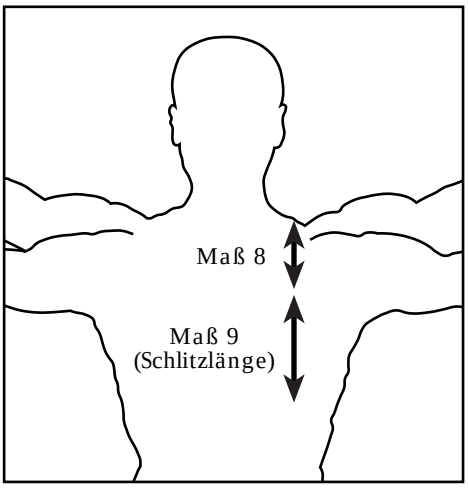
[Müller] - von Müller, Adriaan, *Edelmann... Bürger, Bauer, Bettelmann*, Haude & Spener, 1979, ISBN 3-7759-0202-3.

[Tomam] - Tomam (Hrsg.), Rolf, *Gotik*, Könemann Verlagsgesellschaft mbH Köln, 1998, ISBN 3-89508-313-5.

3.1.22 Maßnehmen und Schnitt (Übersicht)

Maße und Schnitt auf diesen Seiten können zur Herstellung eines Stillkleides verwendet werden, wie es in 3.1.1 bis 3.1.21 beschrieben ist.





Maß 1 = _____

Maß 2 = _____

Maß 3 = _____

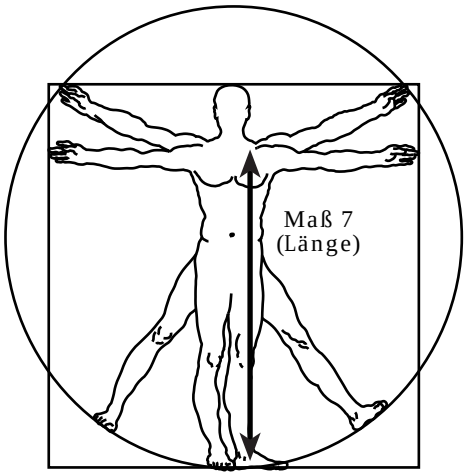
Maß 4 = _____

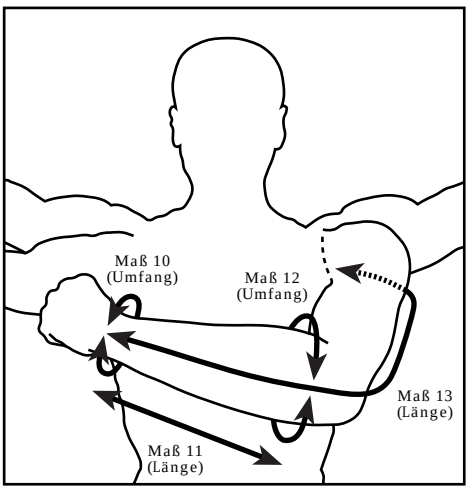
Maß 5 = _____

Maß 6 = _____

Maß 7 = _____

Maß 8 = _____





Maß 9 = _____

Maß 10 = _____

Maß 11 = _____

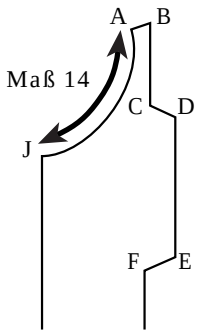
Maß 12 = _____

Maß 13 = _____

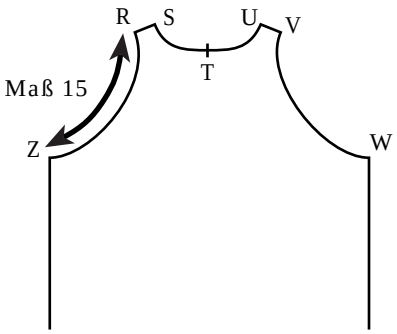
Maß 14 = _____

Maß 15 = _____

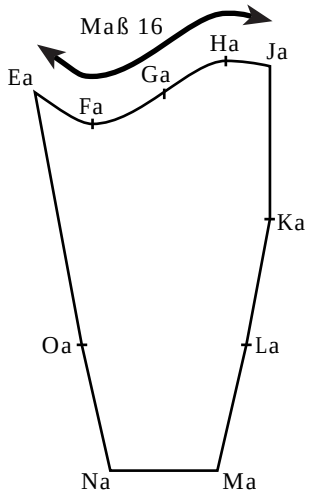
Maß 16 = _____



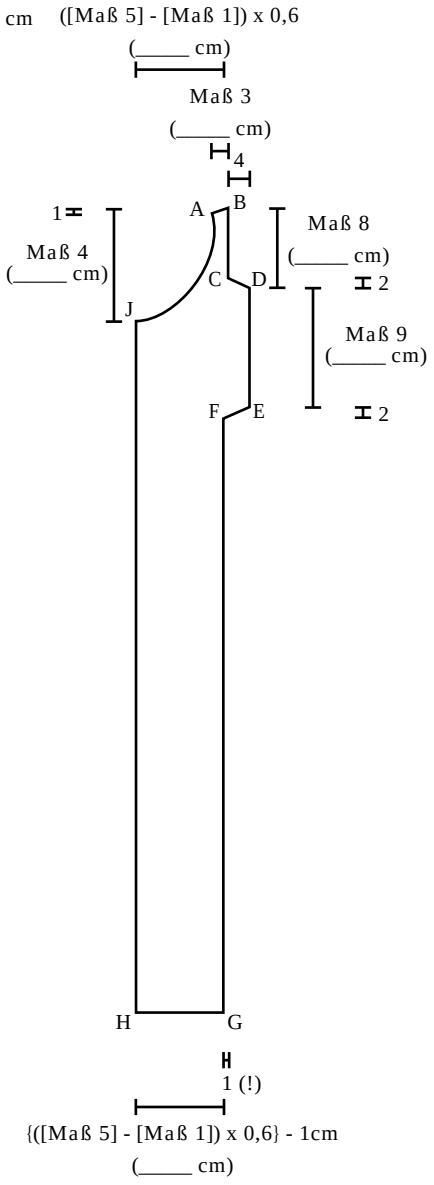
Seitenteil, vorne



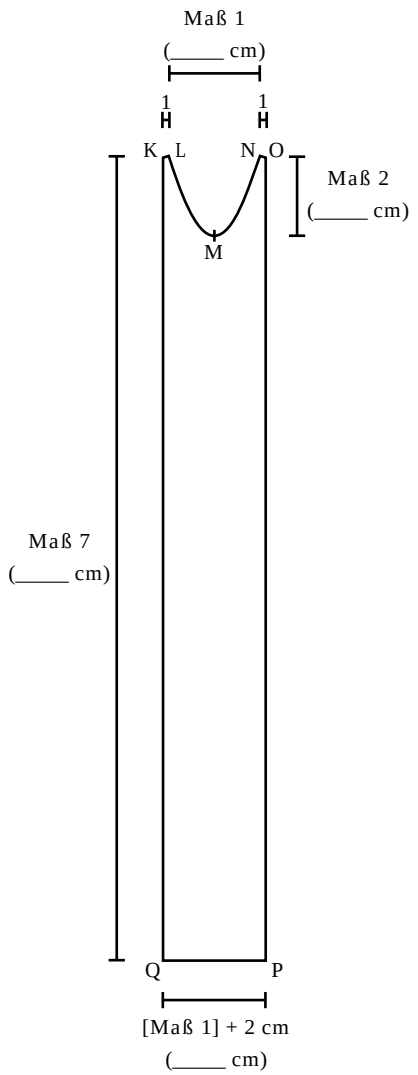
Rückenteil



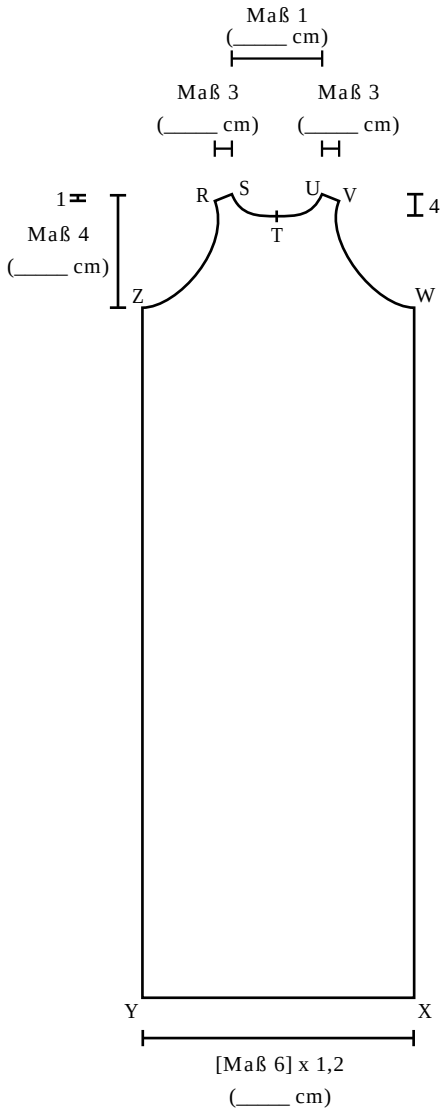
Ärmel



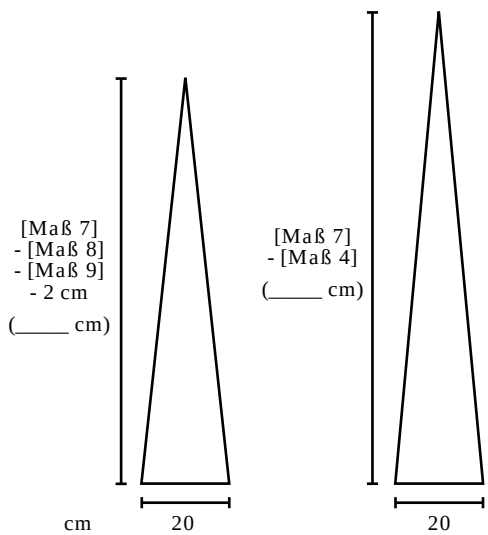
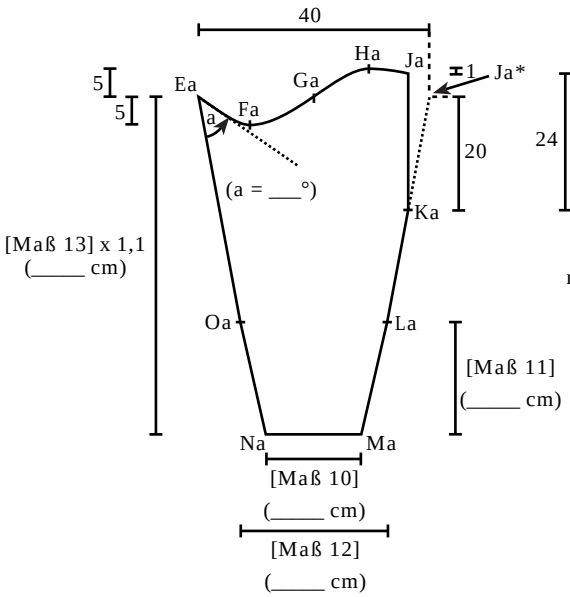
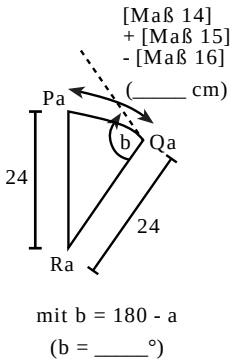
Seitenteil, vorne



Mittelteil, vorne



Rückenteil



Gere 1 (4x) *Gere 2 (2x)*